

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-74005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-74005)

# Der Ammerländer

(Zeraprecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4.50 Mark, zum Abholen von der Post 3.60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Resten fallen 1 Mark die Zeile.

**Anzeigennahme bis 9 Uhr vormittags an gewissen Tagen;** größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unerlangt eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 250.

Westerstede, Sonnabend den 25. Oktober 1919.

59. Jahrgang.

## Vom Untersuchungsausschuß.

(Zweiter Tag.)

In der heutigen Sitzung war am Nebenamt neben dem früheren Reichsanwalt v. Bethmann Hollweg und dem früheren Wiesinger Oefflicher auch der frühere Staatslehrer des auswärtigen Ministeriums Herrmann v. Weizsäcker der Vorsitzende der Sitzung vorausichtlich im Nebenamt abgehalten worden. Die

### Verfragung des Grafen Bernstorff

bringt zunächst auf eine Anregung der Verbindung des Grafen. Das am Tage der Verlesung der „Quintana“ an die zur Verlesung der „Suller“ in Amerika niemals ein Augenblick gewesen sei, in dem die deutsch-amerikanische Streitfrage behandelt. Redensal, wenn wir glauben, irgend etwas erreicht zu haben, oder ob wieder eine Verlesung oder etwas anderes, was alle Verhandlungen illusorisch machte. Während dieser Zeit hatte ich

der gesamte amerikanische Handel auf die Entente einstellt.

Hätte Wilson diesen Handel gelöst, so würde er die öffentliche Meinung in Amerika gegen sich gehabt haben. Darum lebte es Wilson auch immer ab, die verschiedenen Handelsverträge aus den amerikanischen Häfen herauszulassen. Auf Fragen der Sachverständigen Professor Schäfer und Professor Dr. Goetsch befragte Graf Bernstorff, daß zunächst gerade Belgien wegen die öffentliche Meinung in Amerika gegen Deutschland aufgebracht gewesen war. Bei der Friedensvermittlung hätte man unter allen Umständen die volle Wiederherstellung Belgiens verlangt. Der Vorsitzende Wärmuth fragte, ob Wilson eine Wiederherstellung Belgiens verlangt hätte. Graf Bernstorff erwiderte, eine

Erklärung, daß Deutschland Belgien nicht amtiereten wollte, hätte genügt, um Wilson zum Beginn der Friedensverhandlungen zu veranlassen. Abg. Dr. Schilling fragte, durch welche anderen Umstände außer dem II-Boots-Krieg und der Deportation der Belgier die amerikanische Stimmung gegen uns beeinflusst worden sei. Graf Bernstorff erwiderte, daß es sich da um die so genannten deutschen Reichsmünzen gehandelt habe. Auf die Frage des Abg. Dr. Cohn, welcher Art diese Veränderungen gewesen wären, erwiderte Graf Bernstorff, daß nach seiner Auffassung Veränderungen nicht bestanden hätten. Aber einzelne vorerwähnte Einbauten waren tatsächlich mit den Gesetzen der Vereinigten Staaten nicht in Einklang zu bringen. Abg. Dr. Schilling fragte, ob diese Verträge gemeinsam mit schiedlichen Staaten demgemäß Graf Bernstorff erwiderte, daß die Verträge erst erfolgte, nachdem er die Vereinigten Staaten verlassen hätte. Es handelte sich um die beiden deutschen Konsuln und den Herrn Ainteln. Inwiefern diese Herren überführt worden seien oder nicht, wisse er nicht, nur wollte er einige Sabotage gerüben haben. Graf Bernstorff sollte er hätte, daß der deutsche Marine- und Militär-Ansatz auf Grund solcher Angelegenheiten werden müßte. Weiterhin war die Rede von der

### Zurücktritt deutscher Agenten,

und Graf Bernstorff nannte als einen solchen den Konsul-Lieutenant Ainteln, der sich auch an ihn herangewandt habe. Um mehrmalige Anträge in Berlin erhielt Graf Bernstorff schließlich ein Telegramm des Staatssekretärs v. Jagow, wonach er die Agentenliste Aintelns kategorisch dementieren sollte. Auf Anträge des Abg. Göttsche erklärte Graf Bernstorff, daß er auch heute noch nicht die Aufgabe Aintelns kennen. Er könnte nicht sagen, wie lange er nicht wisse, ob jemals Fälle von Sabotage vorkommen seien, wie es in Amerika allerdings behauptet worden wäre, wie zum Beispiel Bombenlegen auf Handelschiffen aller Nationen und Industrieschiffen von Munitionsfabriken. Auf die Frage des Vorsitzenden Wärmuth erklärte Graf Bernstorff, daß das auswärtige Amt sicher nicht hinter solcher Sabotage stehen würde. Auf Anträge Dr. Einzheimer teilte Graf Bernstorff mit, daß er die amerikanische Regierung habe ihm die amerikanische Regierung gelöst, es hätte ich nachweisen lassen, das Ainteln

eine halbe Million Dollar von dem deutschen Marine-Ansatz von

erhalten habe. Auf die offiziellem Beziehungen der amerikanischen Regierung zu Deutschland und insbesondere auf die persönlichen Beziehungen amerikanischer Regierungskreise zu dem Grafen Bernstorff haben diese angeblichen „Verlesungen“ zunächst gar keinen Einfluß gehabt. Auf Anträge von Professor Bonn erklärte Graf Bernstorff, daß, als Staatssekretär von ihm die Abberufung des deutschen Militär- und Marine-Ansatzes verlangte, er sofort ihn fragte, ob auch er durch die Tätigkeit dieser beiden Herren kompromittiert sei. Wenn die amerikanische Regierung dies glaubte, würde er sofort seine Abberufung beantragen. Damals hat aber Staatssekretär von Jagow kategorisch geantwortet: „Sie sind in keiner Weise an dieser Angelegenheit beteiligt.“ Er würde es außerordentlich bedauern, wenn Graf Bernstorff Washington verließ, da er mit allen wichtigen Persönlichkeiten vertraut wäre. Diese Abberufung von Jagow habe Oberst Soule am Tage später in noch härterer Form ihm gegenüber wiederholt.

Auf Verfragung durch den Abg. Göttsche bezeichnet Graf Bernstorff die Stellung der Militärattachés als ziemlich leidlich. Wilsons Klagen an den Kongreß über verbrochen die Umtriebe hätten sich nur auf Deutsch-Amerikaner, nicht auf deutsch-deutsche bezogen. — Abg. Dr. Einzheimer: Sie sagten gestern, daß in amerikanischen Regierungskreisen das Friedensangebot vom 12. Dezember als

### Reichen der Schwäche

gebetet worden ist. Haben Sie damals auch die Tatsache mitgeteilt, daß dieses Angebot in völliger Übereinstimmung mit der Obersten Seeresetzung verfaßt worden ist? Graf Bernstorff: Wie ich das Friedensangebot telegraphisch übermitteln worden. Irrendenweise war es an die Mitteilung nicht geknüpft. — Abg. Dr. Einzheimer: Ich stelle mich Grund der Äußerung, daß jenes Friedensangebot ein

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

erhöht täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festertagen.

ein Friede zugunsten der Entente sein? — Graf Bernstorff Wilson sagte am 22. Januar, es solle ein Friede ohne Sieg erreicht werden. Ich habe es so verstanden, daß das bedeutet, Deutschland solle seine Weltstellung im vollen Umfang behalten. Ich hielt Wilson für einen ehrlichen Mann. — Auf eine Anfrage erklärte Graf Bernstorff: Auch niemals ist von amerikanischer Seite mit mir über einen Frieden verhandelt worden, worin uns auch nur die geringste Abwertung deutschen Gebietes zugunsten worden wäre. Darauf wurden die Verhandlungen abgebrochen. Sie werden am Donnerstag fortgesetzt.

## Deutsche Nationalversammlung.

(105. Sitzung.)

OB. Berlin, 22. Oktober.

Der heutige Tag war der Weiterberatung des Entwurfs des Reichsfinanzministeriums gewidmet. Der Abg. Koch-Baldorf (Deutschl.) trat für Sparmaßnahmen ein, indem er auf eine ganze Reihe von Stellen hinwies, wo gespart werden konnte. Unter anderem erwähnte er, daß 22 Millionen für den Bau einer Wohnung für den Reichsminister des Innern angewendet werden sollen. Es seien zu viel Schlösser vorhanden, daß man keine neuen Wohnungen für den Reichspräsidenten zu bauen brauchte.

### Reichsbetriebe.

Darauf gab der Generaldirektor des Reichsbetriebsamtes, Weitzel, Auskunft über die Reichsbetriebe. Unter anderem teilte er mit, daß die Betriebe jetzt noch nicht aus den Verlusten heraus sind. Sie sind belastet mit einer ganzen Reihe von Abschüssen, die mit Verlust zu rechnen sind. Es handelt sich dabei um Aufträge, die in der Tat und planlos angenommen worden sind. Weiter teilte der Generaldirektor mit, daß Bayern, Sachsen und Württemberg sich uns noch nicht angeschlossen haben, wo also keine Einwirkung auf diese Staaten ausüben können. Da es sich um eine Umstellung von 50 Betrieben handle, ließe man vor einer sehr schwierigen Aufgabe.

Der Abg. Marbach (Deutschl.) kritisierte die Zustände in den Reichsbetrieben, und geriet dabei mit dem Reichsbetriebsamtsleiter in Konflikt. Man werde allzuoft erfahren, wenn einmal die Rechte dazu übergehe, einen Ausschuss zu bilden, um die Wirtschaften zu untersuchen, die zur Revolution geführt haben. Es wäre keineswegs besser gewesen, die Konsolen am Rhein halt nach dem Osten, nach dem Innern des Landes zu richten. (Lande links.) Der Abg. Weitzel (H. Sos.) nimmt die Rede in der Sache, welche zuerst die Verkleinerung von Staatsbetrieben verhandelt hätte.

Nach einer Erwiderung des Ministerialdirektors Kaug wurde die allgemeine Aussprache geschlossen und man trat in die Einzelberatung ein.

### Notse über die neue Reichswehr.

Die Truppe muß unpolitisch sein!

In einer Verammlung des Wirtschaftsverbandes der deutschen Berufsverbände hielt Reichswehrminister Hoff eine Rede, in der er betonte, daß die Reichswehr unpolitisch sein müsse und ferner bemerkte:

Wir werden genötigt sein, uns in total veränderten Verhältnissen einzufinden und werden sehr viel Lehrgeld zahlen müssen. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir die Truppe, wenn wir Deutschland etwa die Reichswehr auf eine gewerkschaftliche Grundlage stellen will. Dann würden Sie mich als den erfolgreichsten Gegner finden. Die neue Reichswehr darf keine Gewerkschaft werden. Einem Unteroffizier, der mir auseinandersetzt, daß, wenn seine Wünsche nicht in Erfüllung gehen, es eines Tages passieren könnte, daß, wenn Not am Mann ist, die Truppe Gewalt über Sie stellt, kann ich nicht dulden. Wenn irgendwelche Befreiungen darauf ausgehen, die Truppe zu solchen Instrumenten zu machen, dann bin ich der bitterste Feind und wehre mich mit Klauen und Zähnen. Die neue Truppe wird ein sehr kostspieliges Instrument. Aber ich gehe es nicht, daß sie ein solches Instrument über Sie stellt, wenn es sich nicht, das wäre ichambarbare Prätorianermitteilung, die ich auf keinen Fall dulden würde.

## Schmachvolle Behandlung Madensens.

Mit Regern zusammengepackt!

Aber den Aufenthalt und die ungläubige Behandlung des Generalfeldmarschalls v. Madensens werden halbamtlich folgende Mitteilungen gemacht:

Der Marschall, der in kurzem sein 70. Lebensjahr vollendet, wird jetzt in Saloniki festgehalten, wo zu seiner Aufnahme das außerhalb der Stadt gelegene bisberige Gesäß tsolal der Flieger dient. Man will von der Ankunft des Feldmarschalls erst zwei Tage vorher erfahren haben, die Einrückung ist dementsprechend. Das ganze Exerzierfeld hat etwa 40 Meter Breite und 60 Meter Länge — auf ihm wohnen außer 48 Deutschen noch 50 Neeger! Die Unruhe Tag und Nacht, die Hitze und schlechte Luft sind unerträglich. Allein auf der staubigen Lagerstätte ist dem Marschall einige Bewegung möglich; auf der anderen Seite grenzt das Grundstück an das Meer; dieser Vorgang wird aber weitgehend durch die Umgebung lärmender Fabriken, Man fürchtet, für die Gesundheit des Feldmarschalls, der unter den Einwirkungen und Strapazen der jetzt einjährigen Unternehmung bei keinem hohen Alter immer leidet, das Schicksal. Dabei hat ihm ein französischer Generalkommandant, daß er bis zur Ratifizierung des Friedens durch sämtliche Alliierten in Saloniki festgehalten bleibe.

### Das amerikanische Friedensangebot.

Der Vorsitzende geht zu der Periode über, die mit dem amerikanischen Friedensangebot beginnt. Graf Bernstorff bemerkt, Wilson habe trotz des deutschen Friedensangebotes an der Idee der Friedensvermittlung festgehalten. Die öffentliche Meinung in Amerika hat den Schritt Wilsons absolut als pro-deutsch angesehen. Best mich allerdings annehmen, daß unsere Antwort vom 28. Dezember die Absicht verfolgte, die Wilsonsche Friedensvermittlung völlig abzulehnen. Zu dieser Auffassung bin ich vor allem durch ein Telegramm des Kaisers an das auswärtige Amt gekommen, worin gefragt wurde, warum ich noch von Friedensvermittlung Wilsons spräche, während eine solche Vermittlung doch gar nicht mehr bestände. Wilsons Note war offensichtlich unklar und ich habe gehalten, um eine Ablehnung unmöglich zu machen. Ich kann nur wiederholen, daß nach meiner damaligen Ansicht unsere Note vom 28. Dezember nichts an dem Verhalten unserer Regierung änderte. Heute bin ich aber anderer Auffassung. Abg. Einzheimer hielt fest, daß die Vermittlung der Note Wilsons vom 18. Dezember die Bitte an alle Kriegsführenden ist, konkrete Friedensbedingungen mitzuteilen. In der deutsch-amerikanischen Note wird aber diese Bitte Wilsons überhaupt nicht erwähnt, und daraufhin telegraphierte Graf Bernstorff, daß Lansing ihn nunmehr gefehen habe, ihm mitzuteilen, vertraulich unsere Friedensbedingungen mitzuteilen. — Graf Bernstorff: Das ist richtig.

Abg. Dr. Einzheimer: Staatssekretär Zimmermann erwiderte zwei Tage vor dem II-Boots-Krieg, Graf Bernstorff möge die Frage abwarten behandeln. — Graf Bernstorff: Daran habe ich gerade gedacht, daß alles so bleiben sollte wie bisher. — Abg. Dr. Einzheimer: In einem Telegramm des Kaisers an den Staatssekretär Zimmermann vom 16. Januar 1917 heißt es wörtlich: „Alle Friedensbedingungen seien an seinen Wert auf Wilsons Friedensangebot. Falls Deutschland mit Amerika übereinstimmend wäre, ist es nicht zu ändern, es wird vorgegangen.“ (Des wegn.)

Graf Bernstorff behauptet, daß er auf Grund dieser Telegramme und anderer Mitteilungen Zweifel an der Absicht gekommen sei, daß die Wilsonsche Friedensvermittlung von uns bestritten werden sollte. Da der Zweck die Abberufung des Kaisers und den Schlichter mit Zimmermann nicht geklärt hat, kann er Informationen über diese Dinge und ihre Wirksamkeit nicht geben.

### Deutschlands damalige Friedensbedingungen

Kommen nun zur Sprache. Graf Bernstorff behauptet, Lansing habe ihn gefragt, er verhandle nicht, warum wir nicht ebenfalls forderten wie die anderen. Man könne sich dann auf der Mitte einigen. — Abg. Dr. Cohn: Wenn wir die Bedingungen vom 12. Dezember überreicht — Graf Bernstorff: Gleichzeitig mit der Erklärung des verfallenen II-Boots-Krieges. — Abg. Dr. Cohn: Bezog sich die langfristige Erklärung über die zu möglichen Friedensbedingungen auch auf Belgien? — Graf Bernstorff: Nein. Eine amerikanische Friedensvermittlung ohne Wiederherstellung Belgiens war vollkommen ausgeschlossen. — Abg. Dr. Cohn: Ist Ihnen bei der Erklärung nach Deutschland bekannt geworden, daß die Bedingungen, die Sie Wilson mitteilen wollten, andere waren als diejenigen, die am 12. Dezember vereinbart wurden? — Graf Bernstorff: Das habe ich heute zum ersten Male. Im übrigen hat diese Sache nach der Erklärung des unannehmlichen II-Boots-Krieges keine Rolle mehr gespielt.

### Oberst Soule über die Ententeabstufung.

Zu der Abberufung der Friedenangebote durch die Entente laut Graf Bernstorff: Soweit meine Verhandlungen mit Wilsons Vertretern in Betracht kommen, habe ich mir immer erlaubt, daß er die Bedingungen der Entente als nicht ernst zu nehmen ansehe. Er hat auch ausgesprochen, die Entente habe die Absicht, uns zum nächstfolgenden II-Boots-Krieg zu bringen, um die Vereinigten Staaten in den Krieg hineinzuziehen.

Auf eine Bemerkung Professor Bonn's erklärte der Herr wiederholt, daß diese Ansicht oft in den vertraulichen Gesprächen mit Oberst Soule ausgesprochen worden ist. Nach Wilsons Wiedereintritt zum Präsidenten hatte sich die Situation in Amerika wesentlich geändert. Die Stimmung der Bevölkerung war nicht mehr so feindselig wie früher gegen einen für uns günstigen Frieden.

### Wilson's wirtschaftliche Meinungen.

Es folgen einige Auslassungen über die Vorgänge im amerikanischen Senat und über das so. Kreuzverhör Wilsons, bei dem es sich um die eigentliche Ursache des amerikanischen Eingreifens in den Krieg handelte. Graf Bernstorff sagt, unter seinem C. de könne er nicht sagen, was Wilson gedacht habe. Nach seiner Erinnerung laute die Frage an Wilson: Glauben Sie, daß unsere moralische Verantwortung die Entente der Schuld am Krieges uns auch in den Krieg hinein gebracht hätte, wenn Deutschland nicht unsere Untertanen und unsern Handel in unredlichster Weise angegriffen hätte. Darauf hat der Präsident geantwortet: Ich hoffe es. Auf die Frage: Glauben Sie, daß wir also doch in den Krieg hineingezogen wären, selbst Deutschland sich nicht speziell gegen uns vergangen hätte, antwortete Wilson: Ich nehme an. — Der englische Text über die Vorgänge im amerikanischen Senat sollen in der morgigen Sitzung verlesen werden.

Weiter führt Graf Bernstorff noch aus, daß Wilson einen Augenblick abwarten wollte, wo feiner der Kriegführenden noch die Hoffnung habe, den Sieg zu erringen. Auf Verfragung durch den Abg. Einzheimer,

ob der gute Wille Wilsons zur Friedensvermittlung glaubhaft sei, erwiderte Graf Bernstorff: Ja! — Dr. Einzheimer: Sollte es

**Kleine Zeitung für eilige Leser.**

\* Die Reichsregierung hat nunmehr die offizielle Mitteilung erhalten, daß die Vertreter der deutschen Arbeiter an der Arbeiterversammlung in Washington mit gleichen Rechten teilnehmen können.

\* Eine vom Deutschen Eisenbahnerverband in Frankfurt a. M. veranstaltete Versammlung von Eisenbahnern nahm in einer Enquete die bekannten Verhältnisse über den Mangel des Kohlenstoffes und anderer wichtiger Waren zur Kenntnis.

\* General Dumont, Chef der französischen Militärkommission in Berlin, wird Vorsitzender der Kommission zur Besetzung des Friedensvertrages nach Paris vor.

\* Im Volkstum kam es zwischen den deutschen Truppen des Generals v. Gombard und den Ukrainern zu einem Verzicht. Einzelheiten fehlen.

\* In ganz Litauen ist wegen der Gefahr eines Krieges mit Polen der Weigerungsstreik verhängt worden.

\* Die polenischen Truppen haben Cattaro, das die Italiener besetzt hatten, verlassen.

**Deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen.**

Berlin. Über den Stand der Verhandlungen mit der polenischen Regierung erfährt man, daß zunächst ein provisorisches Wirtschaftsabkommen abgeschlossen wurde, in dem vor allem größere Karstoff- und Mineralöllieferung an Deutschland vorgesehen sind. Als Gegenleistung liefert Deutschland Kohlen. Der weitere Ausbau dieses Abkommens ist zu erwarten, hängt jedoch noch vom Verlauf der Verhandlungen ab.

**Die deutschen Vertreter für Washington.**

Berlin. Als Führer der deutschen Regierungsdelegation für die Arbeiterversammlung in Washington ist Dr. August Müller, der frühere Leiter des Reichsberufungsamtes, in Aussicht genommen. Vom deutschen Gewerkschaftsbund ist der zweite Vorgesandene, Grassmann (Buchdrucker), als sein Delegierter bestimmt worden. Als Sachverständige wurde von den Gewerkschaften bisher Frauäinanna, die Schriftleiterin der gewerkschaftlichen Frauenzeitung, auszuwählen.

**Massenverhaftungen in Mex.**

Veracruz. Nach Meldungen aus Mexiko hat die Bundesarmee etwa 100 Deutsche aus den Industriearbeitern Bombach und Spangens verhaftet. Ihnen wird vorgeworfen, deutsche Propaganda getrieben zu haben.

**Zuchthausstrafe für Wucherer.**

München. Die Verhandlungen der bayerischen Minister mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsjustizministerium über die beabsichtigte durchgreifende Maßnahme zur wirksamen Bekämpfung von Wucher und Scheiteltadeln sind durchaus erfolgreich verlaufen. Insbesondere besteht die Aussicht, daß der bayerische Justizminister die Aburteilung von Wucherergerichten einzurufen, gegenwärtig sich vorbereiten wird. Von den sonstigen Anträgen hat namentlich auch die Anordnung von Zuchthausstrafen für besonders schwere Fälle Annahme gefunden.

**Petersburg vor dem Fall.**

Paris. Unverrückte Kreise berichten, daß General Potemkin eine große Enttarnungsaktion gegen die Bolschewisten plant, um diesen jede Flucht ins Ausland unmöglich zu machen. Petersburg werde in Kürze fallen; auch sei dort eine Hungerrevolte ausgebrochen.

**Verchiedene Meldungen.**

Berlin. Das Reichsministerium des Innern wird demnächst das Gebäude des Generalstabes am Königsplatz beziehen.

Berlin. Die angeblich aus Warschau kommende Nachricht, daß Radetzki sich im Gefängnis zu Grodno befindet, ist unzutreffend. Radetzki wird nach wie vor in Berlin in Haft gehalten.

Stettin. Der verhaftete Eisenhändler Albert Dräger aus Fockensberg legte das Geständnis ab, seinen 80 Jahre alten Vater erdrosselt und das Gehör angeblendet zu haben.

Selmsdorf. Nach Meldung aus Riga dauern die russisch-lettischen Kämpfe fort. Die Russen besaßen den Haupt- und Güterbahnhof von Riga.

Washington. Staatssekretär Baker erklärt, daß in die Bestimmungen gegen die amerikanischen Truppen entsendet werden.

**Ein Mann von Eisen!**

141 Roman von Erich Ebenstein. (Nachdruck verboten.)

Bern, der noch nie im „Orpheum“ gewesen war, da er kein Freund von Varietés war, sah sich überrascht in dem kleinen eleganten Raum um, dessen Mitte ein gedekelter Tisch einnahm.

Die Ausstattung war wirklich gar nicht übel. Ein schwellender Teppich bedeckte den Boden, rechts und links gab es dunkle Holzarmaturen mit Spiegeln und kleinen Bildern. Schwere Vorhänge maskierten den Eingang und waren gegen die Bühne zu leichtwärts gerast, konnten aber jeden Moment herabgelassen werden.

Auf dem für zwei Personen gedeckten Tisch verbreitete eine elektrische Stehlampe ein durch grünes Metallblattwerk angenehmes gedämpftes Licht.

„Ganz behaglich, nicht wahr?“ sagte Menning. „Wenn die Vorhänge vorne zu sind, wird es kein, als wäre man in einem netten kleinen Herrenzimmerchen dabei.“

Bern nickte. Dann betrachtete er die Seitenwände und meinte lächelnd: „Gehemmis dürfte man freilich dabei nicht verhandeln. Durch die bünnen Holzarmaturen, die nicht einmal bis an die Decke reichen, müßte man jedes Wort in den Nebenlogen hören.“

„Genüß, aber heute sind die beiden Nebenlogen unbesetzt, wie man mir sagte. Übrigens haben wir ja auch gerade keine Geheimnisse zu verhandeln.“

Ein Kellner erschien mit der Speisekarte. Menning wählte mit Bemerkung ein feines kleines Souper aus. Als der erste Gang aufgetragen wurde, begann unten im Saal das Orchester zu spielen, und eine Schönenbäuerin an gleichem Plättchen betrat mit ihren Kindern die Bühne.

Dann folgte Nummer auf Nummer in rascher Folge. Die beiden Herren zeigten nicht viel Interesse dafür. Sie saßen behaglich und wanderten leise über dies und jenes. Das heißt, Menning plauderte und Bern hörte zierlich zurück.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

Was uns fehlt.

Die Not ist groß, der Mangel quält — die bravsten Menschen finden — an allem, was wir brauchen, fehlt — es leidet mehr und mehr. — In Stoffen fehlt es rings im Land, — wir müssen manches missen, — drum fühlen wir uns „abgebrannt“ — und gänzlich abgemüht.

Notung ist uns meist nicht Gold, — das müssen wir beschaffen, — es fehlt an Silber und an Holz, — und anderen Zahlungsmitteln. — Es fehlt an nötigen Kredit, — der uns empor räumt bringen, — es fehlt, wohin man eben sieht, — an tausend nötigen Dingen! —

Es fehlt uns dies, es fehlt uns das, — verpficht ist jede Quelle, — es fehlt uns am Beleuchtungs- und an Nachts der Straßen Gelle. — Es fehlen uns zur Winterzeit — zur Feuerung die Kohlen, — es fehlen mangels Billigkeit — die beiden Stiefelsohlen. —

Es fehlt zwar nicht an hohem Lohn, — damit soll man nicht sparen, — doch fehlt es an der Produktion, — drum fehlt es uns an Waren. — Es fehlt an Wagen zum Transport, — oft bleibt der letzte Pfennig, — so fehlt es hier, so fehlt es dort, — so fehlt's an allen Ecken. —

Der Kostendruck nimmt noch immer zu, — er will uns endlos scheinen, — es fehlt die Milch, — es fehlt die Kuh — es fehlt uns auch an Schweinen. — Es fehlt des Mittagstisches Bier, — ein guter Gombardier, — auch fehlt uns noch das gute Bier, — so wie es einst geratet. —

Es fehlt dem lieben Vaterland — der alte gute Handel, — noch immer fehlt die feste Hand, — die Ordnung schafft und Wandel. — Es fehlt die liebe Einigkeit, — mehr! auf, du deutscher Wähler, — in dieser Sturmbeugezeit — ist dies der größte Fehler. —

Es fehlt der großen Opfermut — zum höchsten Gelingen — um wieder unter einen Hut — das ganze Volk zu bringen. — An großen Werten fehlt es nicht, — die bringen uns nicht weiter, — noch fehlt Vertrauen, die Zuversicht, — es fehlt die Tat! (Nachdruck verboten.) Ernst Heiter.

**Aus der Heimat — für die Heimat.**

Wetterfiede, den 24. Oktober 1919.

Wetterausrichten für Sonnabend den 25. Oktober: Wolkig bis trüb oder neblig, kalt, leichte Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Mit dem Herbstmonat Oktober ist auch der Nebel wieder über die Erde gekommen. Allmorgendlich hängt er in weißen Schwaden über der Flur, und erst unter dem Einflusse der langsam emporkommenden Sonne schmilzt der dicke Schleier allmählich hinweg. Dann, in den mittleren Tagesstunden, herrscht meistens mildes lazes Herbstwetter, während in der Nacht durchweg eine betrüßliche Abkühlung eintritt, die sogar schon zu den ersten kälteren Nachfrösten führt. — Auf dem Lande, wo die Kartoffelente jetzt beendet ist, stehen nur noch die Nachfrüchte, mit deren Ausnahmen man bereits eifrig beschäftigt ist. Jetzt gilt es ebenfalls, den Acker für den Herbst zu bestellen, die Aussaat des Winterroggens wird ebenfalls größtenteils getan sein. Die Weiden werden bald einjam daliegen, denn die Mistkäufe sind wegen der langen kalten Nächte vielerorts schon aufgefällt worden. —

(h) Die beim Versorgungsamt Hannover (früher Versorgungsamt 10. W. A.) eingerichtete Hauptberatungsstelle für die infolge Verringerung der Wehrmacht zum Ausscheiden gelangenen Offiziere, Heeresbeamten und Unteroffiziere befindet sich jetzt Hannover, Wolfstraße 1. Fernsprechnummer: 1011. Sprechstunden von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags. Beratung erfolgt schriftlich und mündlich.

W Zündhölzer. Wie von zünftigster Stelle den WZB mitgeteilt wird, werden durch die Zoll-Lücke an unseren westlichen Grenzen fortgesetzt aus Belgien und Holland ausländische Zündhölzer eingeführt, die der deutschen Bevölkerung in den besetzten Gebieten zu teuren Preisen angeboten werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch Verordnung vom 1. Oktober 1919 der Preis für inländische wie auch für ausländische

Zündhölzer auf 1,30 Mk. für das Paket zu 10 Schächteln festgesetzt ist. Das laufende Publikum wird dringend ersucht, sich nicht ausbeuten zu lassen.

Wir verweisen auf die Annonce der Wirtschaftsgemeinschaft, G. m. b. H., Bremen, Abteilung Oldenburg, im heutigen Anzeigenteil über einen zur Ausschreibung gelangenden größeren Posten Wagen verschiedener Art. Die Leitung der Abteilung Oldenburg macht durch uns Interessenten darauf aufmerksam, daß unferleilich und unklar gebliebene Gebote, sowie Gebote ohne Unterschrift und infolge nicht genügender Frankierung mit Strafporto belegte Briefe keine Berücksichtigung finden können und bitten, das Vordruckformular vor Ausfertigung gründlich durchzusehen. Bietet, die sich zum ersten Male an Ausschreibungen beteiligen, haben eine beförderliche Bescheinigung beizubringen. (Siehe Allgemeine Bedingungen der Wirtschaftsgemeinschaft, die jederbzeit während der Geschäftsstunden im Büro Oldenburg, Weststraße 13/17, kostenlos erhältlich sind.) Im Reichsinteresse kann nur die Abgabe eines angemessenen Preises zum Erfolg führen. —

Apex. C. Köben, \*Agrarhandlung, hier hat unter „Augustsehn 46“ Fernsprechnummer erhalten. —

(h) Oldenburg, 23. Oktober. Im Dienstgebäude der Landwirtschaftskammer hatten sich heute nachmittag zahlreiche Landwirte aus dem Lande eingefunden, um über die Eröstung einer Saatgut-Gesellschaft zu beraten. In der Aussprache kam einmütig die Ansicht zum Ausdruck, daß eine Saatgut-Gesellschaft für unsere Landwirtschaft nur wünschenswert sein könne. Einmütig wurde die Gründung einer solchen beschloßen und ebenso einmütig traten die anwesenden Landwirte dieser Gesellschaft bei, die den Zweck verfolgt, die Frucht von guten Saatgütern planmäßig zu betreiben und zu fördern.

(o) W. Hoffmann. Beim Hopnung neet meer, hant leet ik neet meer, de Hopnung alleet hant ik up de Been. Ho, so ik 4, ju neet omers. Wat sul ik in de ganze Interece woen, wenn de Interece neet esse Harit weet de Hopnungsbamben upplant: toeluum Jahr sall i' wail beer utfallen. An de Hopnung jarret ik of meer ut in Betreec up de Soenerucht. Wat was de Soedel in Dütsland vergheldert. Sinner Sinn un Verstand freec de Klude Er unnegelet of in Emmer dull folk Water over de Knop: ik wil bi Soenen dat Bieden wail utbreiden — as wenn de Klude sul funnenderen leet. Daran, dat mi esse, Jahr Millionen na d' Buiteland schiden, un Eier toe hebben, daran wurr wieder neet docht. Koopmanshafte, de Bisen wail uppassen, dat se toe hör Ziel un Recht konen. Eerit na iödenig, as mi Soeders in Franctiek seim bar'n, wat bi een dorochde Lucht bewaerig, lang man lo bi Lützen an, dör Moori un Schrif un goede Bijlil davorer upteoleren. Dat was een rare Süc Arbeit, wail dat Soenen fall fit, of bi de, de amers sul as „upgefallt“ hebben. Soenen, Darling, Pijnmoeten, Rods, Spaniers, (Minoccas), Stalieren, Schotten, Doollegers, Kamelsoeberer usw. Daran sind wile weer as „unprofitabel“ oelstoft un davorer amere Russen upstahn, so de Moeden, de nandage allerechd Veehebers kumen hebben. Disse Nasse ik ansehender verwandt mit Hambörger Silverpencil un wur eerst as oeffreese Campinerpencil beteloen. Hollen hebben lid de Stalieren, de stietig leggen, ooglieds dat Pleeset neet bejünners ik. Al de Minocras un de Kamelsoeberer hebben lid hollen. Al de amers sind mehr of minner vergele. Needings hant man Klode 32 land wail. Wail de Soener, de stietig uploten stien, wail von Parafetten toe steden hebben, of von Stikken befallen wou'n, hi memiens de Ham d'raan oolant. Dat ik nix. Toe lehren ik minnie toe old un, wail nig van silst kummi, raden wi elt an, sul i' Vereen antoelullen. Dar wouet de upstari, dar wouet he mi fustfulpen, wat de een neet weet, weet de amer. Dann fricht he mehr Moet un Woeder frist hant, wenn he wile die Eier in de Schapp heit, un of un loen hant in den Volt. Dat heit omers, meninge Ergec weg. Di Jahr ik i' toe laet, man toeluum Jahr fristeds, dann frigen wir of weer nee Uffstellung, Hopnung, verlaet mi neet. —

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Wetzlar. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Wetzlar.

Da — gegen zehn Uhr — im Programm war eben die große Pause eingebracht, nach der die Wiesenthal's auftreten sollten — hordeten beide auf. In eine der anstehenden Logen waren verpöbete Gäste getreten.

Man hörte das leise Lachen einer Frau und die gekämpfte Stimme eines Mannes. Gläser und Keller klingen, man deckte höflich einen Tisch, servierte Speisen.

„Man haben sie die Loge doch noch vergeben!“ bemerkte Menning. „Und wie deutlich man alles herüberhört!“

Er verknümmte, und auch krüben wurde es still. Denn die Lichter im Zuschauerraum erloschen, und auf der in magischem Licht erstrahlenden Bühne erschienen die Schwellen Wiesenthal in grünleidenen Kleidern.

Menning war ganz Auge. Bern aber, der mit dem Miden gegen die neubelebte Loge saß und jetzt in der Stille noch viel deutlicher die gelegentlich nebenan gemachten Bemerkungen vernahm, richtete sich plötzlich gespannt hordend auf.

Das waren ja bekannte Stimmen! Die Männerstimme, die loben sagte: „... ja, aber Sie mögen mich nun auslassen oder nicht — ich selbst hätte doch nie den Mut gehabt, Ihnen das vorzuschlagen! Denn im Grunde ist es ein Unrecht, das wir an zwei anderen Menschen begehen, und darüber komme ich nur schwer hinaus.“

War das nicht — Guffan Stamm?

Jetzt lachte die Frauenstimme spöttisch dazwischen: „Schon wieder moralische Anmahnungen! Können Sie denn gar nie still sein und sich über die Spielbühnenmoral emporknügen? Bin ich Ihnen so wenig, Guffan?“

Wie lachend und schmeichelnd die letzten Worte klangen! Bern sah ganz verlornt vor sich hin. Da gewiß, auch diese Stimme war er kennent! Diele helle, hohe Stimme, die so weich und modulationsfähig war und doch nie müßlich waren durfte.

Hatte nicht Maria's Schwester, Frau Siebert, solch eine Stimme? Aber es war ja nicht möglich, daß...

Das Stimmgeräusch eines fremdeichen Besuchers schriebe ihm auf. Die Wiesenthal's hatten ihren ersten Tanz beendet. Man applaudierte, trampelte mit den Füßen, lachte nach Witzredungen. Menning, der ganz erpöcht war, wandte sich erst an Bern.

„Aber das ist ja wirklich was Außergewöhnliches! Was sagen Sie dazu?“

„Nix?“ Bern lud ihn geflissentlich ab.

„Verrückt, Menning, sind Sie denn von Stein? Oder was haben Sie eigentlich? Ist Ihnen nicht wohl? Sie sehen ganz elend aus!“

Bern erhob sich und griff nach seinem Hut.

„Sie verzeihen, mir ist nicht ganz wohl. Ich habe nichts von dem Tanz gesehen. Ich möchte einen kleinen frische Luft haben...“

Menning war sehr bestürzt, fragte, bebauerte, wollte durchaus mit hinaus. Aber Bern lehnte alles entschieden ab und verteilte die Loge allein, gerade als unten auf der Bühne ein neuer Tanz begann.

Draußen stand er einen Augenblick wie betäubt, dann schälte er an die Nebenloge und beschle. Aber dort unten war es jetzt ganz still.

Flot, bestimmt über Stamm, der alle Augenblicke von keiner Frau zu reden begann und sich behändig mit Selbstwundern quälte, schien ganz vertieft in die Vorgänge auf der Bühne. Stamm harrie unruhig vor sich hin. Bisher hatte er sich ja gedankenlos dem Zauber von Floss bezauberndem Wesen hingelassen.

Es schmeichelte ihm, daß eine Frau wie sie Gefallen an seiner Gesellschaft fand, und die Stillschweigen, die sie immer in geschicht in den Mantel eines scheindbaren Zufalles zu hüllen mußte, übten einen verdröndenden Reiz auf seine Phantasie aus, ohne sein Gewissen allzu schwer zu belasten.

Dem küßelstich war ja nichts Unrechtes dabei, wenn er mit einer hübschen Frau mal ein Stündchen spazieren ging oder fuhr.

Aber heute war die Sache doch anders. Sie hatte sich Franz gestellt, um nicht mit ihrem Mann verreisen zu müssen, und dann machte sie ihm diesen tollen Vordruck, hierher zu gehen — nicht hinab in den Saal, wie andere Leute fanden in diese geschlossene Loge... (Schluß folgt.)

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Ausverdingung.**

Am Donnerstag den 30. d. M.,

nachmittags 1 Uhr,

Kommen im Lengener Moor bei Halsbek: Größere Grabenarbeiten öffentlich minderbefördernd zur Ausverdingung.

Annahmefähige verammeln sich am Schnittputze des „Larburgdamms“ mit der geplanten neuen Chauffee.

Oldenburg, den 18. Oktober 1919.

Verwaltung des Landeskulturfonds.  
G. L. H.

**Verpachtung.**

Edeweicht. Die Ehefrau des Landwirts B. Hobbe zu Scholt, Helene geb. Rößen, beabsichtigt, ihre zu Osterscheps belegene

**Landstelle**

öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachten zu lassen. Die Stelle ist 31,0613 Hektar groß und besteht aus besten Acker-, Wiesen- und Weideland, welche größtenteils in der Nähe der überaus kompl. Wohn- und Wirtschaftsgebäude belegen sind.

Der Antritt der Ländereien kann nach diesjähriger Überntung, der Gebäude am 1. Mai 1920 erfolgen, jedoch können eventl. 45 Scheffel Saat aus gelassen Roggen übernommen werden.

Die Stelle liegt günstig, unmittelbar an der Chauffee, liefert hohe Erträge und kann ich dieselbe zur Pachung sehr empfehlen.

Verpachtungstermin ist anberaumt auf

**Montag den 27. Oktober ds. J.,**

nachmittags 4 Uhr,

in Joh. Oltmer's Gasthause in Osterscheps, wozu

Meinrenten, Aukt.

Der Landwirt Wallrich Tammen in Groß-

**Sander am**

**Gonnabend den 1. November d. J.,**

nachmittags 2 Uhr,

bei Kaufmann Twest in Groß-Sander folgende in

der Gemartung Großsander belegene

**Grundstücke**

öffentlich freiwillig verkaufen lassen:

- 1. Grotte, Wiese, Gartenbl. 7, Parz. 2, groß 1,5617 Hekt.
- 2. Oberh. d. Nüchtmoores 4 Parz. 24, groß 2,8629 Hekt.
- 3. Oberh. d. Nüchtmoores 4 Parz. 25, groß 2,8532 Hekt.
- 4. Oberh. d. Nüchtmoores 4 Parz. 27, groß 2,8638 Hekt. mit einem Hause.
- 5. Oberh. d. Nüchtmoores 4 Parz. 28, groß 2,8686 Hekt.
- 6. Große Winterdahn 6 Parz. 178, groß 2,8713 Hekt.

Die Ausbietung erfolgt sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen. Bei annehmbaren Geboten kann sofort der Zuschlag erfolgen.

Kemels, den 23. Oktober 1919

Schröder, beid. Aukt.

**Kartoffel-**  
**Abnahme**

auf Station Westerfede:

**Dienstag den**

**28. ds. Mts.,** von

morgens 8-12 Uhr,

auf Station Südholt:

**Dienstag den**

**28. ds. Mts.,** von

nachm. 1-4 Uhr,

auf Station Einswege:

**Mittwoch den**

**29. ds. Mts.,** von

morgens 8 1/2-12 Uhr,

auf Station Eggeloge:

**Donnerstag den**

**30. ds. Mts.,** von

Wiesenlandverhau

Apen. Frau Witwe

Claus hier will ihre bei

Apen belegene

**Wiese,**

zur Größe von 4 Tagew.,

gutes Kuhn feiernd,

mit Antritt nach Uebereins-

kunft, öffentlich meistbietend

daruf meistbietend verkaufen

lassen.

Termin ist angesetzt auf

**Sonnabend**

**den 1. November,**

nachm. 3 Uhr,

in D. Eilers Wirtsh. hier.

Es ist nur ein Termin

beabsichtigt.

Kaufliebhaber werden

eingeladen.

Janssen, Aukt.

Eine Sendung

**Solzichube**

eingetroffen.

Carl Hotes.

**Immobil-Verkauf.**

Schuhmachermeister J. Reemeyer in Westerfede beabsichtigt von seinen

da selbst belegenen

**Immobilien**

mit Antritt auf Mai n. J. zu verkaufen:

- 1. das von ihm bewohnte, fast neue, praktisch eingerichtete und mit elektrischer Lichtanlage versehene Wohnhaus, mit 8,53 ar Grund, und
- 2. den zwischen Buhrs und Bohemanns Gärten belegenen Garten, groß 18,37 ar.

Beide Immobilien sind äußerst günstig an der

Chauffee, inmitten des Dorfes belegen, das Wohnhaus — bei der Schule

eignet sich insbesondere auch für einen Handwerker.

Der zu 2 genannte Garten enthält einen schönen Bausplatz. — Der Verkauf

läßt sich einzeln oder auch zusammen geschehen.

Termin zum öffentlichen Verkauf steht an auf

**Donnerstag**

**den 4. November,**

nachm. 3 Uhr,

in Buhrs Wirtshause zu

Westerfede.

Bei hinfälligem Gebot

kann in diesem Termin

der Zuschlag sofort

erteilt werden.

Westerfede.

G. Koch, Aukt.

**Deffentl. Verkauf.**

Zwischen a. h. Weg-

gutsdaber läßt der An-

bauer Davids zu Kai-

hanfen am

**Dienstag**

**den 28. Oktbr.,**

nachm. 2 Uhr anfd.,

in und bei seinem Hause:

1 schwere bel. Kuh,

1 junge bel. Kuh,

3 Muttersejse,

1 Ziege,

6 Hühner,

1 Kleiderkrant, 1 Ver-

stow, 1 Sofa, 1 Kom-

mode, 1 runden Tisch,

Stühle, 1 Wochtsch, 1

Küchenkrant, 2 Wand-

uhren, Nachtschänder, Bor-

ten, 1 Hänge- und eine

Stochlampe, Handwagen,

2 Schiebkarren, 1 Butte-

tarne, 1 Hobelbank, Sen-

sen, Schel, Spaten, Har-

ten, Forken, Säge, Zorn-

nen, Kepe, sowie viele

sonstige hier nicht nam-

haft gemachte Gegen-

stände, auch eine Partie

Heu, Stroh und Dünger,

öffentlich meistbietend gegen

Zahlungsfreit verkaufen,

wozu Kaufliebhaber ein-

laden! J. H. Hinrichs.

Zu vermieten eine

**Stube und Kammer**

Deffentl. Edeweicht.

Zu verkaufen wenig getrag.

langschif. Art. Sessel (43).

Wachtendorf, Wohnhofsstr.

**Fahrradbereitung,**

**Friedensgummi,**

besonders gute Qualität, kam

in Menge auf Lager.

**J. Bücking.**

empfeht B. Grünjes.

**Ausverdingung**

von Erdarbeiten in Helle.

Zwischen a. h. Der

Hausm. Karl Heiners

in Helle will am

**Freitag den 31. Okt.**

nachm. 2 Uhr anfd.,

- 1. das Ausräumen von etwa 3000 Meter Entwässerungsgräben und
- 2. die Neuanlage von 300 Meter Drainagegräben, 1.80 Mtr. tief, öffentlich ausverdingen.

Annahmefähige wollen sich rechtzeitig beim Hause

des Hausmanns Friedrich Heidemann, bezw. an Ort

und Stelle verammeln.

**Feldhus, amtl. Aukt.**

**Tannen-Verkauf**

in

**Grifede.**

Gute bester D. Ovie

in Grifede läßt in sei-

nen „Drecksamp“ am

**Mittwoch, 12. Nov.,**

nachm. pünktl. 1 Uhr anfd.,

**350 Fuhren**

auf dem Stamm,

Horle,

lange, schwere Stämme,

zu Kammosfählen, Bau- u.

Dielenholz vorzuzgl. passend,

auf Zahlungsfrist verkaufen

**Rafede. Degen,**

amtl. Aukt.

**Apen.**

**Fahrradketten**

**und Schlauche,**

la. Friedensware,

leichtlaufend, —

**Kardid. Hauslampen,**

**Fahrrad-Laternen**

**und Ia. Karbid.**

**E. Rößen.**

**Backpulver**

aller Art, sowie sämtliche

**Gewürze**

zum Kochen billigst

**Eggeloge. S. Janssen.**

**Fahrradmäntel,**

**Fahrradschläuche**

in aller Friedens-

Qualität.

**J. Eilers, Edeweicht**

**Sabak,**

Grob- und Feinschnitt, empf.

bill. S. Janssen, Eggeloge

Garant. rein.

**Raudtabak,**

Pfund 25 Mark,

Zigaretten, // / Tee,

Kafao, gebr. Kaffee.

**Joh. Ripken**

**Auguffehn. Stahlw.**

**Halsbek.**

**Solzichube**

mit echt. Leber-

stücken

empfeht B. Grünjes.

Suche bei großer Anzahlung

**ländlich. Besitz**

in guter Lage von 3-10

Hektar, u. U. bis 20 Hektar,

anzukaufen. Ausführ. An- mit Klage von Lage, Preis

u. w. erbeten u. 0680 an die Exp. d. Bg.

**Zu belegen**

auf sofort oder später

**3000, 6000, 10 000**

**und 30 000 Mfr.**

zu 4 Prozent Zinsen.

**Westerfede.**

**Fritz Wähtermann,**

Rechnungskeller.

**Apen.**

Ich habe Fernsprech-

anschluß Amt August-

—: fehn Nr. 46. —

**E. Rößen.**

**Reichsware!**

**Knaben- und**

**Mädchen-Wäsche**

sehr preiswert.

— **Carl Hotes.** —

Für das hiesige Gaswert

wird auf sofort ein händiger

**Arbeiter**

geleucht. Meldungen unge-

hend beim Gasmeister.

**Arbeitsvermittlung**

**Westerfede.**

Gedacht zum 1. November

ein zuverlässiges, tüchtiges

**Mädchen**

für meine kleine Landwirtschaft,

die in jeder Landarbeit er-

fahren ist, gegen hohen Lohn.

Näheres Oldenburg, Sunter-

straße 3.

**Frau von Rippe,**

Streel bei Sandtrng.

Für einen mittleren land-

wirtschaftlichen Betrieb in

näherer Umgebung von Wes-

terfede luche ich zum 1. Mai

d. J., oder auch früher, ein

älteres, tüchtiges,

**Mädchen,**

das auch in Küche und Haus-

halt nicht unerfahren ist.

Näheres durch

**Fritz Wähtermann, Rechtl.**

**Westerfede.**

Suche zum 1. November

eine Magd.

Eggeloge. J. Drejer.

**Ocholt.**

Gedacht zu Oltmer's Lehrling

**E. Stenemann,**

Maternmeister.

Zuverlässiges, gebildetes

**junges Mädchen,**

welches auch in Näharbeiten

einige Erfahrung hat, als

Stütze in einfachem Haushalt

mit 4 Kindern für sofort ge-

sucht

**Johs. Knoop,**

Bremen, Contrefcarpe 187.

**Gieselhorst.**

Feinste Norweger

**Featheringe**

hier eingetroffen

Sonntag Bäckinge.

**Fr. Schwengels.**

**Ia gebr. Kaffee**

**und Tee**

empfeht

# Ausschreibung Nr. 33

der  
**Wirtschaftsgemeinschaft**  
G. m. b. H.  
**Bremen**  
Abteilung **Oldenburg,**  
Uferstraße 13/17,  
über  
**Wagen.**

Auf Grund der Allgemeinen Bedingungen der Wirtschaftsgemeinschaft G. m. b. H., Bremen, vom Mai 1919, nebst Ergänzung und der etwaigen besonderen Bedingungen der Ausschreibung werden durch Ausschreibung verkauft:

Ein größerer Posten sehr gut erhaltener, teilweise ungebrauchter Wagen, deren Anschaffungspreis sich i. Zt. auf Mt. 1200 bis 1500 gestellt hat, darunter:

ca. 830 Feldwagen 95, ca. 220 Feldwagen 16, ca. 125 schwere Munitionswagen, ca. 60 Kastenwagen, sowie eine Reihe Wagen verschiedener Art.

Die Wagen stehen im Artilleriepark Bürgerfeld bei Oldenburg und können am **Mittwoch den 5., Donnerstag den 6. und Freitag den 7. November 1919, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr,** besichtigt werden.

Gebote werden auch auf einzelne Wagen entgegengenommen.

Letzter Tag für die Abgabe von Geboten ist der **20. Novbr. 1919.**

Gebote für diese Ausschreibung sind bindend bis zum **10. Dezember 1919.**

Befichtigungsscheine werden am Büro der unterzeichneten Abteilung ausgestellt, wofür auch Bieteformulare, sowie die allgemeinen Bedingungen der Wirtschaftsgemeinschaft G. m. b. H., Bremen, erhältlich sind.

**Oldenburg, den 21. Oktober 1919.**

**Wirtschaftsgemeinschaft,**  
G. m. b. H., Bremen,  
Abteilung **Oldenburg,**  
Uferstraße 13/17.

# Reichsware:

Einigen Posten  
Anzugstoffe, Zwirnbuckskin,  
Kostümtstoffe, Lodenstoffe f. Mäntel,  
graues Leinen, sehr kräftig,  
100 cm breit,  
Gardinennessel,  
100 cm breit,  
Unterjacken, — Unterhosen,  
**// Schlafdecken. //**

Noch einige  
**Joppen- und Jackett-Anzüge**  
von 120 Mt. an.

erner empfehle ich als sehr preiswert:  
Hemdentuche, — — — Hemdenparchend,  
gebleichten und ungebleichten Parchend,  
Rockparchend, Kleiderparchend,  
Flanelle, Moltons, Schürzenzeuge,  
schwarz-weißen Kleider-Boile,  
Herren-Jagdweifen, gestricke Wolljacken,  
Damen- u. Kinderstrümpfe, Herrensocken.  
Einkauf sehr zu empfehlen.

**Carl Hotes**

**Zahn-Praxis**  
**O. von Schickh, Oldenburg**  
Friedensplatz 3,  
hinter Cafe Känge, — vis a vis der  
Friedenssäule.  
Sprechstunden für Auswärtige zu jeder  
Tageszeit.

Die Erhalter der Gemeinde Edewecht  
haben das Dredgeld auf  
**15 Mark**  
festgesetzt.

Neu eingetroffen:  
**Stoffe**  
für  
Anzüge, — Paletots, — Sosen,  
Damen-Kleidung.  
Reinwollene Cheviots,  
schwarz und blau.  
**M. Schulmann,**  
Oldenburg,  
38 Ahternstraße 38. 38 Ahternstraße 38.

**Osterscheps.**  
Im Saale des Herrn Fr. Harms:  
**Genzels Kunst- u. Figurentheater.**  
Am Sonntag den 26. Okt.:  
„Gneewiltschen und die 7 Zwerge“,  
Märchen in 5 Akten und 9 Bildern von Görner.  
Anfang 8 Uhr.  
Nachmittags 3 Uhr: **Schüler-Vorstellung.** Eintritt 1 M.  
Es laden ein **Genzel, Harms.**

**Sonntag den 26. d. M.**  
**\* Ball \***  
Anfang 5 Uhr,  
wozu freundlichst einladet  
Westerstede. **J. H. Buhr Ww.**

# Ganz besonders preiswerte Damen-Konfektion

**Damen-Winter-Mäntel und  
Bastisch-Mäntel**  
in großer Auswahl  
228 160 98 68 M.  
**Seidene Astrachan-Paletots**  
halb und ganz lange Formen.  
**Elegante Kostime**  
in schwarz u. farbig, erstkl. Verarbeitung,  
375 295 258 M.  
**Kostüm-Röde**  
schwarz und farbig, moderne Maßlinien  
125 95 75 68 59 M.  
**Blusen** in Wolle, Seide, Boile und  
China-Crepe  
110 95 78 65 48 39 M.  
**Kinder-Mäntel**  
— Neheiten in „Baby-Mänteln“ —  
120 95 88 75 55 48 M.  
**Kleider** in Wolle, Seide und Boile,  
schwarz und farbig, neueste  
Verarbeitungen.

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen.

**Leo Steinberg**  
Ahternstraße 37. Oldenburg. Ecke Baumgartenstr.

**Kupferne u. eiserne Pumpen,**  
sowie  
**Tränkanlagen**  
sofort lieferbar.  
**Westerstede. C. Feldmann.**

**Kaffee's**  
in der Preislage von 12.50  
bis 16 Mark pro Pfund.  
**Chinesischer Tee und  
holl. Kakaos,  
Bonbons u. Chokolade.**  
**C. Lohmüller,  
Dreibergen.**  
**Ocholt.**  
Ausgegeben zwei Kartoffel-  
forken mit Namen und eine  
Hedenische. Bitte um Rück-  
gabe.

**Halsbek.**  
**Gesangverein**  
„Frisch auf“.  
Am Dienstag den 28. Oktbr.,  
abends 7 Uhr:  
**Versammlung.**  
1) Aufnahme neuer Mit-  
glieder. — 2) Regelmäßiges  
Singen. **Der Vorstand.**

**Kultivatoren,**  
7 Zt., Fabrikat Rud. Saß,  
sind wieder auf Lager.  
**J. Bücking.**

**Turnverein  
Edewecht.**  
Am Sonntag den 26. d. M.  
**Schauturnen**  
mit nachfolgendem  
**BALL**  
Anfang 6 Uhr.  
Hierzu laden freundlichst ein  
**der Turnrat  
E. Mägge.**

**Turnverein Ocholt**  
Am Mittwoch den 29. Okt.,  
abends 8 Uhr:  
**Versammlung**  
in Mainz Gahhof.  
Allseitiges Erscheinen sämt-  
licher Mitglieder dringend er-  
forderlich.  
**Der Vorstand.**

**Gieselhorst.**  
Sonntag den 26. Oktober;  
**Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
**J. Schwengels.**

**Zwischenahner  
Lichtspiele.**  
Spielplan von Sonnabend bis  
Sonntag, 25.—26. Oktober.  
Es war einst ein  
Kreuzhahn.  
Ein lustiges Spiel in 4 Akten.  
erner:  
Lori Neur Curus-Klasse  
**Das Tagebuch des  
Apothekers Warren.**  
Drama in 5 Akten.  
Jed. Sonntag bezente Musik.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr,  
Anfang 8 Uhr abends.  
**Sonntag nachm. 3 Uhr  
Kindervorstellung.**

**Zwischenahner  
Krieger-Verein**  
Am Sonntag den 26.  
Okt. d. J., nachm. 4 Uhr:  
**Versammlung**  
in Raaben Gahthaus zu  
Wahhanserfeld.  
Vormarsch vom Vereins-  
lokale um 3 Uhr nachm.  
Zahlreiche Beteiligung sehr  
erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Bofel.**  
Am Sonntag den 2. Nov.  
**Grosser Ball,**  
Anfang 5 Uhr,  
wozu freundlichst einladet  
**Fritz Meiners.**

Statt jeder besonderen  
Mitteilung!  
**Hüllfede, 1919 Okt. 23.**  
Heute morgen entschließ  
plötzlich und unerwartet  
unser liebe kleine  
**Hanna**  
in ihrem 8. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
Frau **W. Johanne  
Piepers**  
nebst Kindern und An-  
gehörigen.  
Beerdigung am Mon-  
tag den 27. Okt. nachm.  
2 Uhr. Trauerandacht  
um 1 Uhr im Hause.

**Apen. Gasthof zur Traube.**  
Am Sonntag den 26. d. Mts.:  
**Großer  
Markt-Ball**  
wozu freundlichst einladet  
**M. C. Dirks.**

**Garnholterdamm, den 23. Oktober.**  
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb  
gestern abend um 10 Uhr im Bus-Hospital zu  
Oldenburg meine einzige innigstgeliebte Tochter  
**Marga**  
im jugendlichen Alter von 6 Jahren 10 Mon.  
Die tiefbetrübte Mutter  
**Witwe Anna Semmjeckmanns**  
nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet statt am Dienstag  
den 28. d. M. nachmittags 2 Uhr, vom alten  
Bahnhof in Westerstede aus.

**Hoggenmoor, den 23. Okt. 1919.**  
Allen Verwandten und Bekannten hiemit  
die tieftraurige Nachricht, daß meine liebe  
vergehlige Frau, meiner Kinder treuherzige  
Mutter, unsere liebe Tochter u. Schwiegermutter,  
Schweher, Schwägerin und Tante  
**Frau Anna Schroer**  
geb. Fiden  
in ihrem 24. Lebensjahre nach kurzer, aber  
schwerer Krankheit im Krankenhaus zu Barthel  
sanft entschlafen ist. In tiefer Trauer  
**Friedrich Schroer** nebst Kindern  
und Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend um  
2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

